

Hugo Bouter

Aufrecht – aufrichtig

Über die Bretter der Stiftshütte

*„Und die Bretter für die Wohnung sollst du aus Akazienholz machen,
aufrecht stehend.“*

2 Mose 26,15

*„Allein, siehe, dies habe ich gefunden, dass Gott den Menschen aufrichtig
geschaffen hat; sie aber haben viele Ränke gesucht.“*

Prediger 7,29

Unser tiefer Fall in Adam

Es ist nur eine kleine Einzelheit in der Beschreibung der Stiftshütte im zweiten Buch Mose: Die Bretter des Hauses Gottes stehen *aufrecht*. Doch können wir viel daraus lernen, weil diese Bretter ein Bild des Erlösten als der „Behausung Gottes im Geist“ sind (Eph 2,22).

Die Tatsache, dass der Mensch aufrecht steht und geht und, wenn es gut steht, vor dem Angesicht Gottes wandelt, unterscheidet ihn von den Tieren, die keine persönliche Beziehung zu Gott haben. Der Mensch, der nicht mit Gott rechnet, kann sich allerdings wie ein unvernünftiges Tier verhalten (Ps 73,22). Ein Beispiel dafür sehen wir im Leben des Königs Nebukadnezar, der als Strafe für seinen Hochmut aus der Gemeinschaft der Menschen verstoßen wurde und sieben Jahre lang wie ein Rind Gras fraß. Das gilt auch für die Nationen: Sie irren lange Zeit umher, ohne den wahren Gott zu kennen, bis sie sich schließlich zu dem Höchsten bekehren und anerkennen, dass der Himmel herrscht (Dan 4).

Gott hat den Menschen zwar aufrecht geschaffen, doch er ist durch den Sündenfall, wie er in 1. Mose 3 beschrieben wird, von Gott abgewichen. Er ist von Gott

abgefallen. Was für ein tiefer Sturz war das! Eine weitere Veranschaulichung dafür finden wir in dem Bericht über die gekrümmte Frau in Lukas 13. Sie konnte nicht aufsehen und ihren Blick zum Himmel richten. So ist die Beziehung des Menschen zu Gott durch die Macht der Sünde und Satans gestört. Diese Frau war gekrümmt und an den Bösen gebunden; sie war ganz unfähig, sich aufzurichten. Aber nach ihrer wunderbaren Heilung durch den Herrn Jesus richtete sie sich sofort auf und verherrlichte Gott (Lk 13,11–16). Die Verbindung mit dem Himmel war wiederhergestellt.

Über die Schwere des Sündenfalls schreibt Ger de Koning in seinem Kommentar zum Buch Prediger Folgendes:

Nach dem Urteil des Predigers über das Menschengeschlecht am Ende von Kapitel 7, wo er nicht fand, was er suchte, fügt er etwas hinzu, was er gefunden hat (V. 29). Durch das „siehe“ wird die Aufmerksamkeit auf das, was er gefunden hat, gelenkt und er lädt alle ein, daran teilzuhaben. Salomo kommt zur Quelle des ursprünglichen Verderbens: Die Sünde kommt aus dem Sündenfall und nicht von Gott, denn Gott hat den Menschen „aufrichtig geschaffen“. Die Schuld der allgemeinen Verderbtheit liegt nicht bei Gott, sondern bei den Menschen. Gott hat den Menschen aufrichtig gemacht, aber der Mensch ist den falschen Weg gegangen. „Aufrichtig“ ist nicht sündig oder neutral, sondern beschreibt den Zustand des Herzens, das treu und gehorsam ist. Der Mensch ist nach Gottes Ebenbild und Gleichnis geschaffen, aber in die Sünde gefallen (1Mo 3,1–7; Röm 5,12). Er will davon nichts wissen und sucht seit Adam und Eva nach Ausreden für seine Sünde. *Suchen* hat hier die Bedeutung von *ersinnen*. Es gibt kein Eingeständnis, wohl aber die Suche nach Ausreden, die Schuld auf andere abzuschieben, was schon unmittelbar nach dem Sündenfall begann (1Mo 3,12.13). Die Probleme werden manchmal erkannt, aber die Lösung wird durch die Verbesserung des Verhaltens durch Kurse, Schulungen und dergleichen gesucht. Auf diese Weise werden die Probleme nie gelöst und Gottes Lösung für dieses Problem wird ignoriert: die Gabe seines Sohnes.

Unsere hohe Stellung in Christus

Doch durch die Erlösung Christi gab Gott uns glücklicherweise viel mehr zurück, als wir in Adam verloren haben. Der erlöste Sünder ist ein Kind Gottes geworden und lebt in einer neuen Beziehung zu Gott als seinem himmlischen Vater. Er hat durch die Wiedergeburt eine neue Natur empfangen und hat den neuen Menschen angezogen, der nach Gott geschaffen ist in wahrhafter Gerechtigkeit und

Heiligkeit (Eph 4,24). Deshalb kann er aufrechtstehen und vor Gottes heiligem Angesicht verkehren (vgl. 4Mo 6,24–26), und zusammen mit anderen Erlösten auch die Behausung Gottes in der Kraft des Heiligen Geistes bilden.

Letzteres sehen wir vorbildlich in der Stiftshütte und später im Tempel, dem Wohnort Gottes in der Mitte des Volkes Israel. Die Bretter der Stiftshütte hatten eine besondere Länge: Sie waren zehn Ellen lang und anderthalb Ellen breit. Die Bretter waren also etwa fünf Meter hoch und 75 cm breit. Hast du schon mal jemanden getroffen, der zweieinhalb Meter groß ist? Das kann passieren, aber es ist eine Seltenheit. Goliath, der Zwischenkämpfer der Philister, war über drei Meter lang: sechs Ellen und eine Spanne (1Sam 17,4). Es war verständlich, dass niemand aus den Reihen der Israeliten es wagte, mit ihm zu kämpfen. Aber wenn du jemanden treffen würdest, der fünf Meter groß ist, wäre das wirklich unvorstellbar!

Aber das gibt uns einen Eindruck von der hohen Stellung, in die der Mensch, der in Christus ist, jetzt gebracht ist. Ich nehme an, dass du die ersten drei Kapitel des Briefes an die Epheser gelesen hast. Der erhabene Ort des Christen ist das Ergebnis der wunderbaren Auferstehungskraft Gottes, wie sie sich in der Auferstehung Christi aus den Toten und seiner Verherrlichung zur Rechten Gottes im Himmel zeigt. Als neue Menschen sind wir nun auch in Christus angenehm gemacht und als Kinder und Söhne vor Gottes Angesicht gestellt. Diese erhabene und reich gesegnete Stellung in den himmlischen Örtern steht im Einklang mit der mannigfaltigen Weisheit Gottes und dem ewigen Vorsatz, den Er in Christus Jesus, unserem Herrn, gefasst hat (vgl. Eph 1,3–12.17–23; 2,4–10.18–22; 3,2–12).

Der Mensch ist in dem erhöhten Christus zu einer Höhe gebracht worden wie nie zuvor. Wir werden bald wie die Engel Gottes im Himmel sein (Lk 20,35.36). Ja, als Erlöste sind wir sogar höher als die Engel geworden (1Kor 6,3; Heb 1,14). Wir sind jetzt schon mit dem Gold der göttlichen Gerechtigkeit und der himmlischen Herrlichkeit unseres Herrn Jesus Christus bekleidet. Denn welche Gott „gerechtfertigt hat, diese hat er auch verherrlicht“ (Röm 8,30). Die Bretter der Stiftshütte waren mit Gold überzogen (2Mo 26,29). Jedes Brett war fest auf zwei Füßen aus Silber befestigt, was von der Kraft des Sühnopfers und unserer unerschütterlichen neuen Stellung in Christus spricht. Wir können im Herrn feststehen, auch in Prüfungen und Versuchungen.

Auf diese Weise können wir bereits hier auf der Erde zusammen mit anderen Kindern Gottes zu einer Behausung Gottes durch die Kraft des Geistes aufgebaut werden. Die Bretter waren gut zusammengefügt und blieben durch fünf Riegel miteinander verbunden, die von den besonderen Gaben sprechen, die Gott der Gemeinde stets gegeben hat, um die Heiligen vollkommen zu machen und

aufzuerbauen (Eph 4,10–13). Das Neue Testament spricht auch vom Band der Liebe, das heißt vom Band der Vollkommenheit (Kol 3,14), und vom Band des Friedens (Eph 4,3).

Oude Sporen 2019

